

# Danziger Dampfboot.

№ 80.

Dienstag, den 5. April.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portchaisengasse No. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dießige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Realschulen und Gymnasien.

I.

L. Vor Kurzem hat im Hause der Abgeordneten zu Berlin eine Debatte über die Realschulen und die Rechte ihrer Zöglinge im Staatsorganismus stattgefunden. Es ist dies ein Beweis dafür, in welchem hohen Grade die geistige Entwicklung und Bildung des heranwachsenden Geschlechts Staatsangelegenheit geworden ist und nicht mehr der Sorge der Familie allein angehört, namentlich in einem Staate wie Preußen, der durch die Intelligenz groß geworden, in ihr seinen innersten Lebensnerv, seine Kraft, seine Würde und sein Ansehen hat. Die Lebhaftigkeit und Gründlichkeit, mit denen die Debatte sowohl von hervorragenden Kammermitgliedern wie vom Herrn Kultusminister selbst geführt wurden, hob aber auch zugleich das Verhältniß der Realschulen zu unserer gegenwärtigen Culturstufe hervor. Ein näheres Eingehen auf dasselbe wird nicht nur den Blick auf ihre Entstehung zurücklenken, sondern auch die Nothwendigkeit ihrer Existenz neben dem altherwürdigen Institute der Gymnasien darthun und diese ebenfalls in ihrem rechten Lichte erscheinen lassen. Wie von dem Herrn Kultusminister selbst hervorgehoben wurde, haben die Realschulen ihren Ursprung in dem Aufschwung der sogenannten Realsien in den Wissenschaften, welchen dieselben seit Baco von Verulam in überraschender Weise gewonnen. — Dieser Philosoph legte ein ganz besonderes Gewicht auf die Erfahrungswissenschaft, die Empirie, und diese hat auch neben der philosophischen Speculation eine hohe Bedeutung. Wenn nämlich die philosophische Speculation dem kühnsten Gedankenfluge die höchste Freiheit gestattet und dadurch nicht selten die Ursache der Entdeckung ungewohnter Wahrheiten wird, so ist die Empirie das Regulativ für die Ergebnisse jener Speculation und verleiht diesen entweder den Stempel der Glaubwürdigkeit oder zeigt ihre Verirrungen. So ist also die Empirie für die Wissenschaft der Wissenschaften: die Philosophie, von der größten Wichtigkeit; doch noch mehr springen ihre Vortheile für das praktische Leben in die Augen, und ein großer Gelehrter der Gegenwart hat vollkommen Recht, indem er sagt: „uns hat die Empirie, zu Deutsch die Erfahrung, groß gemacht, und in dieser erfahrungsmäßigen Erforschung der Natur liegen unsere gewaltigen und einleuchtendsten Fortschritte.“ Das ist so ist, wird gewiß Jeder einsehen, der nur irgendwie mit dem Charakter unserer Zeit vertraut ist. — Denn woher anders als aus der erfahrungsmäßigen Erforschung der Natur haben alle Erfindungen der Neuzeit, durch welche der Mensch die Kräfte der Natur seinem Willen unterthan und sich zum Herrn der Schöpfung macht, ihren Ursprung! Bei der großen Bedeutung nun, welche, wie wir gezeigt, die Empirie nach zwei Seiten hin hat, ist es unter allen Umständen eine nothwendige Forderung der Gegenwart, ihr eine Pflanzstätte in dem Bereich der Jugendbildung zu gewähren. Diese Forderung zu erfüllen, ist die Aufgabe der Realschulen, welche demnach zum Fortschritte unserer Zeit ebenso gehören, wie Arm und Hand zum menschlichen Körper. Man hat zwar gesagt, die Realschulen seien der Heerd des überwiegenden Materialismus unserer Tage, aber das ist nur eine ungerechte Anklage und geht hauptsächlich aus einer Verwechslung der Begriffe hervor. Es wird ihnen übrigens diese Anklage auch wenig schaden. Die Sympathien, welche für sie im Hause der Abgeordneten in gleicher Weise von Tribüne wie von dem Ministerisch ausgesprochen worden

sind, dürfen als hinlängliche Bürgschaft gelten, daß ihnen der Staat alle die Rechte gewähren wird, welche nicht nur ihren Bestand sichern, sondern auch ihre fernere kräftige Entwicklung fördern werden.

## K u n d s c h a n.

Berlin, 3. April. Die bis jetzt noch ganz ungewissen Nachrichten über die Grundlagen und den Ort des vielbesprochenen Kongresses sind wir in der Lage, in Folgendem aus guter Quelle näher zu bestimmen. Die Gegenstände der Verhandlungen des Kongresses werden sein: die Mittel ausfindig zu machen, um einem Kriege zwischen Oesterreich und Sardinien, also auch Frankreich vorzubeugen, die Separatverträge Oesterreichs mit den italienischen Staaten zu prüfen, eventuell durch eine Konföderation der verschiedenen italienischen Staaten zu ersetzen, die Reformen in Betracht zu ziehen, welche in den verschiedenen italienischen Staaten einzuführen sind und damit zugleich auch eine Räumung des Kirchenstaates Seitens der Franzosen und Oesterreicher möglich zu machen. Die verschiedenen italienischen Staaten, Neapel trotz des diplomatischen Bruchs mit England und Frankreich einbegreifen, werden zu dem Kongress mit beratender Stimme zugelassen werden. Der Kongress wird in Baden-Baden tagen. Dieser Ort ist von Frankreich vorgeschlagen und hat den Sieg über Mannheim und Genf davongetragen, in sofern die übrigen Kongressmächte in dieser secundären Frage weiter keine Einsprüche erhoben haben.

— Vorgestern und gestern trafen in diesem Jahre die ersten Auswanderer, gegen 100 Personen, aus dem Regenwälder und Schivelbeiner Kreise hier ein. Dieselben beabsichtigen, sich nach Brasilien zu begeben.

— Aus Potsdam geht uns die Nachricht zu, daß daselbst der General-Major a. D. v. Schöning gestorben ist.

Coblenz, 30. März. Als ein Frühlings-Anzeichen können wir mittheilen, daß vorgestern, am Montag, bei dem schönen warmen Sonnenschein sich mehrere hiesige Knaben das Privat-Vergnügen gemacht haben, sich längere Zeit in der offenen Mosel zu baden.

Frankfurt a. M., 31. März. Die heutige Bundestags-Sitzung war von langer Dauer, und es sind darin eine Reihe von Gegenständen zur Verhandlung gekommen, von denen jedoch nur wenige ein allgemeines Interesse bieten. Hervorzuheben dürfte sein eine Mittheilung des Hamburger Senats bezüglich der Verfassungsfrage; ein Antrag von Hannover wegen Anspruch auf Entschädigung für Verpflegungskosten kurhessischer Truppen im Jahre 1849 bei dem Durchmarsch nach Holstein; die Abstimmung über den beantragten Bau eines Pulvermagazins in Mainz etc. Als Kuriosum erwähnen wir noch eines unter den Einläufen befindlichen Vorschlags von einem Justizbeamten in Sieben, Namens Trapp, der zur Ermittlung der Identität eines Paß-Inhabers den Abdruck einer Hand oder eines Daumens des Betreffenden auf das legitimirende Papier in Anregung bringt.

— Zum Beginne des künftigen Monats wird auch die holsteinische Angelegenheit wieder vor die Bundesversammlung kommen. Bis dahin geht der Termin zu Ende, den die letzten Bundesbeschlüsse dem Kopenhagener Kabinette gestellt haben.

Bad Ems, 29. März. Es steht nun fest, daß die Kaiserin-Mutter von Rußland hierher kommen wird; das Logis für dieselbe ist auf den 1.

Juli im herzogl. Kurhause zu den vier Thürmen definitiv gemiethet worden.

Ludwigsburg, 29. März. Sicherem Bernehmen nach ist dieser Tage der Befehl an sämtliche Regimenter ergangen, den Soldaten, welche mit dem laufenden Frühjahr ausgedient hätten, ihre Abschiede vorläufig nicht zu ertheilen.

München, 30. März. Wilhelm Beseler veröffentlicht heute in der „Allg. Ztg.“ in Betreff der Auslassung des Ministerpräsidenten v. d. Pfordten in seiner Kammerrede vom 16. d. M. über die Unterredung, welche Beseler in seiner Schrift „Zur schleswig-holsteinischen Sache“ mitgetheilt, folgendes Zeugniß eines der Theilnehmer: „In Veranlassung eines von Herrn W. Beseler gegen mich ausgesprochenen Wunsches bezeuge ich der Wahrheit gemäß Folgendes: „Die Unterredung, deren in der Schrift des Herrn Beseler „Zur schleswig-holsteinischen Sache im November 1858“ Seite 39 gedacht wird, hat am 24. Mai 1853 zwischen dem Königl. bayerischen Ministerpräsidenten, Freiherrn v. d. Pfordten, dem Oberstlieutenant v. Jesh und mir stattgefunden. In dieser Unterredung äußerte Herr v. d. Pfordten sich wohlwollend für das persönliche Interesse der bedrängten schleswig-holsteinischen Offiziere, über die politischen Verhältnisse der Herzogthümer aber folgendermaßen: „Die deutschen Regierungen haben die Sache der Herzogthümer nicht richtig aufgefaßt, und durch ihre Unterstützung ist ihre Lage verschlimmert worden. Sie sind verleitet durch Advokaten und Professoren.“ Und ferner: „Einerlei, die Herzogthümer sind dänische Provinzen, und wenn ich holsteinischer Minister wäre, würde ich das Land dänischen, selbst wenn eine Völkerwanderung daraus entstehen sollte. Es ist die Politik der Nothwendigkeit, die hier befolgt werden muß. Rußland will es, und so muß es geschehen!“ „Dessen zu Urkund habe ich dieses Zeugniß eigenhändig unterschrieben und mit meinem Pottschafte versiegelt.

Hamburg, 26. März 1859. v. Fürsten-Bachmann, vormalig Oberst in der schleswig-holsteinischen Armee.“

— Die dreitägige Feier des 100jährigen Jubiläums der k. Akademie der Wissenschaften hat in den letzten 3 Tagen stattgefunden. Zu derselben sind gegen 40 auswärtige Mitglieder der Akademie, so wie Abgesandte der wissenschaftlichen Körperschaften in Wien, Berlin, Göttingen, Leipzig, Brüssel, Amsterdam, Löwen, Petersburg etc. hier eingetroffen.

Wien, 30. März. Die diesjährige regelmäßige Rekruten-Aushebung, schreibt die „Köln. Ztg.“, geht ihrer Beendigung entgegen. So weit die Resultate derselben bis jetzt bekannt sind, so sind die fungirenden Kommissionen denn doch mit einer größeren Wähligkeit dabei vorgegangen, als man den jüngsten Instructionen nach und gegenüber den kriegerischen Aspekten hätte erwarten sollen. Fast durchgehends kam nur die erste Altersklasse zur Anwerbung, aus welcher das ausgeschriebene Kontingent vollständig gedeckt wurde, so daß die gleichfalls ausgeschriebenen zweiten und dritten Altersklassen zu ihren gewöhnlichen Beschäftigungen zurückkehren können. — Als bemerkenswerth glaubt die „Köln. Ztg.“ mittheilen zu dürfen, daß seit der Zustimmung Oesterreichs zum Kongresse auch einiger Nachlaß in der Zusammenziehung der verschiedenen Truppenkörper in so fern eingetreten, als die Marsche nicht mehr in Doppelrouten stattfinden und den Eintückenden die sonst üblichen Rasttage vergönnt sind. Die jüngsten zahlreichen Ernennungen von Stabs-



Offizieren stehen mit dem im Zusammenhange, was vor einigen Tagen über die vorbereitete Errichtung der fünften Bataillone bei den Regimentern mitgetheilt wurde.

Bern, 30. März. Dem „Frankf. Journal“ wird geschrieben: Man spricht und liest von der Bildung italienischer Freischaren in Tessin, namentlich in Bellinzona, Osogna und Misocco, welche die Aufgabe hätten, den kleinen Krieg im Rücken und in den Flanken Oesterreichs zu führen und die Insurrection in die Distrikte von Como, Bergamo und Brescia zu verbreiten. Wiener Blätter berichten, in Bellinzona habe sich bereits ein Comité von Flüchtlingen anderer Nationen gebildet, welches, durch Regierungsgelder aus Turin unterstützt, die Absicht habe, gleichfalls ein Freicorps zu errichten, an dessen Spitze sich Ghez, der frühere Generalstabschef Berns, der sich eben in Turin befindet, stellen soll. In der Bundesstadt ist über diese Gerüchte durchaus nichts Genaueres bekannt; aber dessen kann man versichert sein, daß der Bundesrath bei der gegenwärtigen drohenden Weltlage mit un-nachlässiglicher Strenge gegen jeden Versuch einschreiten wird, welcher die Neutralität der Schweiz compromittiren könnte. Was man von der Anwesenheit Mazzini's in Genf gesagt hat, ist aus der Luft gegriffen.

Mailand, 29. März. Marschall Narvaez ist nach mehrtägigem Aufenthalt nach Piemont gereist. Das hiesige Amtsblatt widerlegt die von der „Union“ ausgestreute Lüge, fünf österreichische Marine-Offiziere seien nach Turin desertirt.

Parma, 27. März. Die amtliche „B. Z.“ berichtet über ein in dem Heere angezettetes Komplott Folgendes: Ein Unterfeuerwerker in der Artillerie hatte das Projekt gefaßt, andere Unteroffiziere bei einem gegebenen Anlasse zur Pflichtverletzung zu verleiten, um damit einer Revolte zu Gunsten der „Regeneration Italiens“ zu Hülfe zu kommen; das Projekt ist aber auf sehr enge Grenzen beschränkt geblieben und nie zum wirklichen Komplott geworden. Es liegt nämlich kein Beweis vor, daß die Unteroffiziere, nachdem einer von ihnen die übrigen angerebet hatte, sich von dem verbrecherischen Vorschlage abmündeten und unter einander das Wort gaben, von der Sache gar nicht mehr reden zu wollen. Nichtsdestoweniger gelangte der Gegenstand zur Kenntniß eines höheren Offiziers, der sich beeilte, ihn militärgerichtlich untersuchen zu lassen. Die Militärbehörde verurtheilte den treulosen Urheber des Projekts zu fünfjährigem Festungsarrest und ein anderes Individuum wegen Unterlassung der pflichtgemäßen Meldung dieses Vorganges zu 1jähriger Haft; die Uebrigen, gegen die kein Grund zu weiterem Vorgehen ermittelt werden konnte, gingen frei aus.

Neapel, 24. März. Für die preussischen Majestäten, deren Ankunft am 29. d. M. erwartet wird, ist das Hotel Donzelli an der Riviera di Chiaja in Bereitschaft gesetzt worden.

Paris, 31. März. Graf Cavour ist heute sofort nach seiner Abschieds-Audienz beim Kaiser nach Turin zurückgekehrt. Auch der Marschese d'Azeglio ist heute wieder auf seinen Posten nach London abgegangen. — Es ist hier soeben eine neue kriegerische Flugschrift: „Révelations politiques“ erschienen. Der Anfang lautet: „Weder in Wien, noch in Turin, noch auch in Paris hat man den Knoten der Frage, die Europa so lebhaft beschäftigt, zu suchen, sondern in London liegt derselbe, und was wir hier entwickeln werden, zielt auf nichts Geringeres ab, als darzuthun, daß die Lösung im jetzigen Augenblicke vom Bleiben oder vom Rücktritt des Ministeriums, dessen Vorstiz Lord Derby einnimmt, abhängt. Die Entwicklung wird eine friedliche, wenn das englische Parlament gegen die trübe Politik, die von den Tories vertreten wird, sich ausspricht; sie wird eine kriegerische werden, wenn die Häuser des vereinigten Königreichs einer alten Gewohnheit verfallen, die zu anderen Zeiten gelingen mochte, die jedoch der Fortschritt aus den jetzigen Sitten verbannen sollte, wenn sie nämlich Anstand nehmen, Lord Derby begreiflich zu machen, daß die Beobachtung einer zweideutigen Neutralität zwischen zwei Mächten in einer Frage, bei der er zu den ersten Anstiftern gehörte, gleichbedeutend damit wäre, daß eine große Nation eine unwürdige Rolle spielen würde.“ Die Flugschrift sucht dann zu beweisen, daß Frankreich Sardinien's natürlicher Beschützer sei, und daß Oesterreich's Haß gegen letzteres von dem Tage datire, wo König Victor Emanuel sich am Krim-Kriege betheiligte und nun auch England ein warmer Lobredner dieses „kleinen Königreichs“ wurde. — Der Generalrath der Seine hat in seiner außerordentlichen Session die Maßregel

wegen Ausdehnung der Stadtgrenzen von Paris, wie der „Constitutionnel“ meldet, mit starker Majorität angenommen.

London, 2. April. Heute Mittag wird bei Lord Derby ein Meeting der konservativen Partei stattfinden. Letztere ist gerüchtsweise gegen eine Auflösung des Parlaments. Es weiß jedoch bis zur Stunde Niemand etwas Zuverlässiges über den Stand der Angelegenheit.

— 4. April. Es ist bis zur Stunde nichts Verbürgtes über die Folgen der letzten Abstimmung im Unterhause mitgetheilt. Die Meinung, daß das Ministerium verbleiben und dieses abnorme Verhalten durch einstweilige höhere Staats-rücksichten entschuldigen werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Petersburg, 26. März. Der Kaiser hat sich vor einigen Tagen nach Kronstadt begeben, um daselbst mehrere Bau-Arbeiten zu inspizieren. Außer der Austiefung des Fahrwassers auf dem Finischen Meerbusen und der Nowa steht die Regulirung des Fahrwassers zwischen der Kronstadt nächstgelegenen Insel und der von Kotlin bevor. Für die bereits zur Erleichterung der Schifffahrt auf diesen Gewässern getroffenen Anstalten durch Bojen, Baaken u. s. w. hat der Handelsstand dem Großfürsten-Admiral, wie der „Morski Sbornik“ meldet, eine Dank-Adresse überreicht.

— Die Actien-Gesellschaft „Triton“, welche zur Beförderung von Passagieren und Gütern zwischen hier und Lübeck einen regulären Dampfschiffahrts-Cours unterhalten und sich der Hamburg-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft anschließen will, welche die Seeverbindungen Lübecks vermittelt und auch den Landtransport durch Deutschland nach Frankreich, Belgien und der Schweiz durch die Eisenbahnen ausführt, hat nach der „Petersburger Handelszeitung“ die kaiserliche Bestätigung erhalten. Ihr Kapital ist auf 400,000 R. S. vorläufig festgesetzt, welche Summe auf 4000 Actien à 100 R. S. vertheilt ist. Auch das Statut der Petersburg-Wolgauer Schiff- und Dampfboot-Compagnie hat so eben, derselben Quelle zufolge, die Sanction seitens der Regierung erhalten. Letztere Actien-Gesellschaft bezweckt den Transport von Passagieren und Gütern auf den Wasserstraßen von der Wolga und ihren Nebenflüssen an bis St. Petersburg und Kronstadt, so wie umgekehrt, zu beschleunigen und zu erleichtern. Ihr Kapital ist auf 1 Mill. R. S. festgestellt worden, und die Vertheilung geschieht vermittelst 10,000 Actien zu 100 R. S. per Actie.

— Laut Nachrichten aus Petersburg vom 22. März ist der General Ignatieff am 19. März in Begleitung eines zahlreichen Gefolges nach Peking abgegangen, wo er in Gemäßheit des neuesten russisch-chinesischen Vertrages Rußland vertreten wird.

Smirna, 26. März. Eingebüete Redifs aus Anatolien werden fast ununterbrochen nach Konstantinopel befördert. Der preussische Generalkonsul Spiegethal ist hier angekommen.

Alexandrien, 20. März. Die Legung des unterseeischen Telegraphen im Rothen Meer auf der 1500 englische Meilen betragenden Strecke von Suez bis Aden ist aufs Kräftigste in Angriff genommen. Beamte und Material sind bereits in Aegypten eingetroffen. Von einer Station in Massara, dem unter ägyptischer Hoheit stehenden Seehafen, welcher den Handel mit Abyssinien vermittelt, ist Abstand genommen, da die Landesregierung für die Sicherheit außerhalb der Stadt zu garantiren außer Stande ist. Aufgegeben ist auch die Abzweigung von Kossir nach Scheddah mittelst eines Seitendrabes. Die dortigen Korallenriffe würden dem Kabel zu gefährliche Feinde werden. Der Draht wird bis Suakim die afrikanische Küste verfolgen, und dann nach der anderen Küste des arabischen Meerbusens, nämlich nach Perim, überlegen. Auf der Felsenkrone dieser an ihrer Sohle nur 70 Minuten im Umkreise messenden Insel werden die Telegraphenbeamten aufgestellt.

Hongkong, 15. Febr. Lord Elgin ist, wie die „Trierer Zeitung“ meldet, am 2. d. M. von Shanghai hier angekommen und sofort nach Kanon abgegangen. Er wollte gestern oder heute Morgen ausbrechen, um in ähnlicher Weise wie den Vorgese, den großen Westfluß (Perfluß) zu erschöpfen, der nach Angabe der Chinesen mit wenig tiefgehenden Fahrzeugen weit aufwärts befahren werden kann. Eine Anzahl Truppen wird diese Expedition, die auf 3 Wochen verproviantirt ist, begleiten. Die Expedition wird aus sechs oder sieben Kanonenböten bestehen, welche Dschunken mit flachem Boden bugfieren sollen; vermuthlich wird indeß die Fahrt nur so weit gehen, wie die Wasser-

tiefe für die Kanonenböte selbst hinreicht, und man wird schwerlich versuchen, mit den Dschunken allein weiter vorzudringen. Vor Einsetzung der Gesandtschaft in Peking wird schwerlich weder Lord Elgin, noch ein Theil der Flotte China verlassen.

Brasilien. Innerhalb eines Zeitraumes von zwanzig Jahren, schreiben die „Hamb. Nachr.“, haben sich die Staatseinnahmen Brasiliens bei einer mehr oder minder konstant gebliebenen Steuer-gesetzgebung nahezu vervierfacht. Im Finanzjahre 1837—38 wenig mehr als 13 Millionen Milreis betragend, haben sie in 1857—58 eine Summe von fast 52 Millionen erreicht! Dies beweist einen Aufschwung der Produktivität des brasilianischen Lebens, welcher um so staunenswerther ist, als innerhalb der Periode, in welcher er erfolgte, die frühere beträchtliche Negeremigration gänzlich aufgehört, ohne durch eine entsprechende freie Einwanderung kaukasischer Race ersetzt zu werden. Neben einer freien Einwanderung von durchschnittlich jährlich etwa 2000 Köpfen waren in dem Zeitraum von 1842 bis 1851 inklusive im Ganzen über 325,000, im jährlichen Durchschnitt somit über 32,000 Neger eingeführt worden. Von da bis auf die Gegenwart betrug die gesammte Negeremigration noch nicht ganz 750 Köpfe, während die freie Einwanderung sich nur bis zu einem jährlichen Durchschnitt von ca. 4000 Köpfen steigerte. Das Defizit der durchschnittlichen Einwanderung belief sich also vom Jahre 1852 an gegen die Vorjahre auf etwa 30,000 Köpfe und gleichwohl blieben die Staatseinnahmen nicht nur im Steigen, sondern war dieses Steigen größer denn je.

### Locales und Provinzielles.

Danzig, 5. April. Herr Director Dübbern hat am vorigen Sonnabend vom Oberpräsidenten der Provinz Posen die Concession für Theatervorstellungen in Bromberg erhalten, und werden demnach die Kunstfreunde Brombergs in den Monaten Juni und Juli Gelegenheit finden, die bewährten Kräfte der Mitglieder unseres Stadttheaters kennen zu lernen.

— Das sechste Preussische Sängereest wird in Königsberg am 26., 27. und 28. Juli d. J. begangen werden. Meldungen zur Betheiligung sollen bis zum 20. d. Mts. erfolgen. Am 26. Juli findet ein geistliches Concert von 7 Piecen in der Kirche statt: Choral, Jesu salvator, Vere languores, Ich danke dem Herrn, der 23ste Psalm, Ave verum corpus, Hymnus von Dito. — Das zweite Concert ist am 27. Juli im Schaupspiel-hause. Es kommen zur Ausführung: Doppelchor aus der Oper „Lohengrin“, Normannengesang von Rüden; Wettgesänge: An die Künstler von Mendelssohn, Bardengesang von Sobolewski, Gesang der Geister über den Wassern von Franz Schubert, Schlachtlied von Reinecke. — Am dritten Tage (28. Juli) wird ein Concert im Freien veranstaltet. Gesungen wird: Heiliger Strand von Reichardt, Vaterlandsliche von Abt, Sterne von Rüden, Im Walde von Niels Gade, Loreley von Sichert, Lustige Leute von Marschner.

Königsberg, 1. April. Die Vereinigung der Departements-Landschafts-Directionen Mohrungen, Angerburg und der Königsberger mit der hiesigen General-Landschafts-Direction hat die Bestätigung des Ministeriums erlangt. Am 29. März meldet die „Königsb. Ztg.“, trafen die Beamten und Acten von Mohrungen und Angerburg hier ein, um ihrer Vereinigung mit der Königsberger General-Landschafts-Direction entgegenzugehen.

— Zu der durch die Ernennung des Medizinalrath Dr. Wald erledigten Königsberger Stadt-Physikatsstelle sollen sich bis jetzt 70 Aerzte der Stadt und Provinz gemeldet haben. Hoffentlich wird man dieses Amt einem Arzt übertragen, der, wie Dr. Wald, bei der hierortigen Universität gleichzeitig den Lehrstuhl für die gerichtliche Medizin einzunehmen befähigt ist. Freunde, Verehrer und Kollegen gaben dem von hier nach Danzig versetzten, nunmehr auch bereits dorthin abgereisten Medizinalrath Herrn Dr. Wald am 2. April ein festliches Abschieds-Diner im Hotel de Prusse für die Zeichen ihrer Anerkennung und Verehrung für die segensreiche Weise hingegeben hatte, im Interesse der Wissenschaft, des Gemeinwohls und der Menschheit. Die Armen und Leidenden verlieren an ihm eine große Stütze. (K. S. Z.)

Aus der Tilsiter Niederung, 30. März. Der ungewöhnlich niedere Wasserstand im vergangenen Jahre hat die Strombauten ungemain begünstigt. Im Silgeflusse konnten deshalb 60 Bahnen gestreckt werden, deren Wirksamkeit zur Vertiefung der Silge-



schon im gegenwärtigen Jahre nicht ausbleiben kann. Der Bau dieser Bühnen, welche eine Entfaltung von vollkommen einer Meile einnehmen, hat den zur Vertiefung der Memel und ihrer Nebenflüsse pro 1858 ausgelegten Etat von 22,000 Thlr. bedeutend in Anspruch genommen.

Memel, 28. März. An der Befestigung unseres Hafens wird nun bereits seit zwanzig und einigen Jahren fast nach der Anleitung der Penelope gearbeitet, indem die Herbst- und Frühjahrsstürme zu häufig die schwierigen Arbeiten des Sommers vernichten. So ist im Monat Februar d. J. an dem Rorder-Moole eine so große Verwüstung angerichtet, daß viele Tausend Thaler dazu gehören werden, um den Schaden wieder auszubessern. Wird das Werk in diesem Jahre, wie man hört, mit größerer Energie in Angriff genommen und zur Vollendung gebracht, so wird man sich endlich die praktische Ueberzeugung verschaffen können, ob die Verwendung von mehreren Millionen Thln. auf die Verbesserung unseres Hafens einen wohlthätigen Einfluß in der That auszuüben im Stande sein würde. — Wenngleich die nach Berlin wegen der Erlangung einer Zweigbahn von Memel nach Insterburg gesandte Deputation, erstens über den huldvollen Empfang, in unsere Mitte zurückgekehrt ist, so ist doch die Hoffnung auf die baldige Realisirung dieses Wunsches durch einen Blick auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse für viele Jahre zurückgedrängt worden. So viel steht bei den hiesigen intelligenteren Kaufleuten fest, daß unserem Vater wesentlich nur dann geholfen werden könnte, wenn Rußland die Libau-Dünaburger Eisenbahn bis zu unserer Grenze zu führen sich entschließen wollte.

### Stadt-Theater.

Auber's „Maurer und Schlosser“ fällt in die Zeit der frischesten Erfindung des Componisten. Die Oper gehört zu den besten ihres Genre's überhaupt und verdient um so mehr einen dauernden Platz im Repertoire, als die neueste Zeit gar wenig des Genie'swerthen produziert. Die deutsche komische Oper feiert fast gänzlich und die französische hat sich in einer Weise verflacht, daß ihre Verpflanzung auf deutschen Boden unmöglich geworden ist. Selbst die schwächeren Werke Auber's sind gegen die Eintagsfliegen seiner Nachfolger noch meisterhaft zu nennen, eine Oper nun gar wie „Maurer und Schlosser“, in ihrem reichen, melodischen Gehalt und in ihrer gesunden, blühenden Charakteristik verdient geradezu das Prädikat „klassisch“. Die Darsteller aber haben es in ihrer Hand, das Vergnügen, welches Sülzet und Musik dieser Oper zu gewähren vermag, wesentlich zu erhöhen, sobald sie sich mit vollkommener Freiheit und Leichtigkeit auf der Bühne bewegen, Spiel und Gesang in heiterer, lebensvoller Färbung mit einander zu verschmelzen wissen und auch genügende Sprachfertigkeit besitzen, um nicht über den Dialog zu stolpern. Die französische Spieloper bereitet den deutschen Sängern in diesen Beziehungen wesentliche Hindernisse. Auch die gegenwärtige Vorstellung litt an Mängeln der Art, welche die Wirkung der Oper erheblich beeinträchtigten. Hr. Weidemann (Roger) that sein Möglichstes, um die außerhalb seiner Sphäre liegende Rolle zur Geltung zu bringen. Er fühlte sich aber offenbar nicht bequem in dem fremden Gewande, und werden die trefflichen Sänger erst vor wenigen Tagen in der „Jüdin“ als Eleazar gehört hatte, dem mußte sich die Wahrheit der Bemerkung aufdrängen, daß eine vorzügliche Leistung in dem Style der großen Oper nicht auch die Befähigung für die leichte Gesangsweise mit einschließt. Hr. Hellmuth (Baptiste) war nicht ohne Gewandtheit, aber sein Spiel konnte könniger und farbenreicher sein. Das treffliche Duett im zweiten Akt zwischen dem Maurer und Schlosser war gesanglich eine der besten Leistungen des Abends. Fräul. Röckel hätte die Irma ungleich mehr beleben können. Sie erschien etwas matt. Hr. Garso (Léon) schloß sich dieser Auffassung an. Die drastische Wirkung der Frau Echten als Madame Bertrand will Ref. nicht bezweifeln, obgleich eine solche auch durch weniger Aufwand an Spiel zu erreichen gewesen wäre, aber in gesanglicher Beziehung würde man ein Mehr sehr gerne gesehen haben. Frau Brenner gab die außerordentlich gewonnene haben: Irma (Fr. Pettenhofer), Henriette (Fr. Röckel), Madame Bertrand (Fr. Brenner). Doch geben wir gern zu, daß es die Direction nicht immer in ihrer Macht hat, bei Berücksichtigung der für bestimmte Rollenfächer engagierten Kräfte, ein Werk ganz nach Wunsch zu besetzen.

### Die Sinneswerkzeuge, ihre Funktionen und ihre Bedeutung für die Mimik.

[Ein Vortrag, gehalten von Dr. Abegg am 26. März im Saale des Gewerbehauises zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.]

„Nichts ist im Geiste, was nicht vorher schon in den Sinnen gewesen wäre“, sagte Aristoteles vor mehr als zweitausend Jahren und bezeichnete damit den Werth der Sinne für das Seelenleben. Sie sind unsere Fühlhörner, welche allen äußeren Eindruck aufnehmen, durch die Nerven in das Gehirn fortleiten und in der Seele zum Bewußtsein bringen. Harmonische Sinneserregung rufen angenehme, disharmonische aber unangenehme Vorstellungen in der Seele hervor, um so mehr, je länger sie dauern. Die Bewohner warmer Himmelsstriche sind deshalb fröhlicheren Sinnes, als die der nordischen Länder; an sonnenhellen Tagen sind die Gemüther und Gesichter der Menschen heiterer, als bei trübem, regnigem Wetter. Auch unsere Sprache ist reich an Ausdrücken, die von Sinneserregungen übertragen sind auf Vorstellungen, obgleich diese nicht direct aus jenen entspringen. Das Wort „Schmerz“ drückt ebenso eine disharmonische Gefühlsregung aus, wie eine unangenehme Vorstellung, z. B. Schmerz der Trennung. Man spricht von bitterer Kränkung, bitterem Verlust — ebenso wie von bitterem Geschmack, vom Strahl der Hoffnung, wie vom Strahl der Sonne, von warmer Freundschaft, heißer Liebe, kaltem Spott, weichem Gemüth, harten Worten u. s. w., wie man ebenso die äußeren Eindrücke auf die Sinneswerkzeuge benennt. Es giebt Menschen, auf deren Augen die rothe und die grüne Farbe einen ganz gleichen Eindruck macht, Andere, denen alle Farben gleich erscheinen. Während Viele sehr empfindlich für die kleinsten Nuancen der Tonwellen sind, können Andere den Unterschied zwischen einer Harmonie und Disharmonie kaum wahrnehmen. So wie nun die einzelnen Sinne, so können auch die geistigen Auffassungs- und Vorstellungsvermögen verschieden entwickelt sein, und auch diese individuelle Anlage der Seele zur vorwiegenden Auffassung bestimmter Vorstellungen bezeichnet unsere Sprache sehr treffend durch den Ausdruck: „Sinn für Etwas haben“. So bilden die Sinne die Grundlage aller geistigen Thätigkeit. Die Organe derselben haben ihren Sitz — mit Ausnahme des Gefühlsinnes — ausschließlich in der Nähe des Gehirns, im Gesicht. Eine krumme Linie, von beiden Augenbraunen hinter dem Ohre herum zum unteren Rande des Kinnes gezogen, giebt den größten Umfang des Gesichts an, wie ihn schon die Aerzte des Alterthums aufstellten.

Die Sinneswerkzeuge verleihen dem Gesicht seine hervorragende Wichtigkeit, namentlich in Beziehung auf die physiognomischen Schlüsse, die wir aus den Gesichtszügen unserer Mitmenschen auf deren Geist, Gemüth und Character machen. Das Gesicht ist in gewissem Sinne ein Spiegel der Seele, welcher sowohl die plötzlichen, rasch vorübergehenden Erregungen, wie die bleibenden Stimmungen in dem mimischen Ausdruck reflectirt. Die Thätigkeit der Gesichtsmuskeln, welche am häufigsten in Action gesetzt werden, herrscht auch andauernd vor, da nun jede geistige Erregung sich durch größere oder geringere Anspannung bestimmter Muskeln im Gesicht kundgiebt, so ist darin der Ausdruck jener Stimmung besonders und dauernd ausgeprägt, in welcher der Mensch sich am häufigsten befindet.

Aber, mag man einwenden, die Vorstellungskraft kann auch den besten Physiognomiker täuschen! — Dieser Einwand spricht jedoch mehr für, als gegen die Physiognomik; denn Niemand würde sich die Mühe geben, seinen Gesichtsausdruck zu verstellen, wenn er sich nicht in der That vor dem Scharfblick des Physiognomikers zu fürchten hätte. Die vielfache praktische Beweise täglich die Erfahrung. So haben besonders die Aerzte ihren Werth zu schätzen, und Alle, die durch ihren Beruf unter den Auswurf der Menschheit geführt werden, gelangen bald zur richtigen Würdigung der Physiognomieen des Lasters. Schon seit alten Zeiten heißt es mit Recht: „Ein ehrliches Gesicht gilt mehr, als der Rock.“ — Die Vorahnung seines drohenden, gewaltsamen Todes gab dem Julius Cäsar die Worte ein: „Ich will Leute um mich haben mit vollen Backen, die lachen und des Nachts schlafen. Der Cassius dort hat ein mageres Gesicht, er denkt zu viel, der ist mir gefährlich.“ Aus dem bestimmten, bleibenden Gepräge der Gesichtszüge können wir, freilich nicht ohne die überall erforderliche Umsicht einen Schluß auf die psychische Ursache wagen. Mit vollem Rechte spricht sich Schiller aus: Es ist ein bewundernswerthes Gesetz der Weisheit, daß das

Edle und Wohlwollende das menschliche Antlitz verschönert, das Niederträchtige und Gehässige es in viehische Formen zerreißt. Die Gesichter neugeborener Kinder sind deshalb glatt und ausdruckslos, weil sie einer tiefen geistigen Erregung noch nicht fähig sind. Ebenso sehen sich die Wilden eines Stammes so ähnlich wie die Schafe einer Heerde, weil gleicher Hang, gleiche Begierden und gleiche Art, sie zu befriedigen, sich auch durch die gleiche Sprache der Gesichtszüge äußert. Die Gutmüthigkeit und das Mißtrauen, die Offenheit und die Verstecktheit, die Ehrlichkeit und die Schurkerei haben ihren sicheren Zeugen in der Miene. Ebenso verleiht oft in einer glücklichen Ehe die Harmonie der Seelen den Ehegatten auch eine gewisse Ähnlichkeit der Gesichtszüge, und ebenso ähneln Kinder um so mehr ihren Eltern, je mehr ihre Gemüthsart dieselbe ist. Die ausdruckslosen Mienen an den Frauen im Orient entsprechen der äußerst einförmigen Lebensweise, der dadurch bedingten Ideen-Armuth und der abschließenden Sitte des Verschleierns.

In der oberen Hälfte des Gesichts liegt der Hauptunterschied zwischen dem Menschen und dem Thiere. Das Gehirn des Thieres findet schon in einem niedrigen Raum vollkommen Platz; daher ist seine Stirne flach. Seine Augen bedarf er nur zu niederen Zwecken, zum Unterschiede der Gegenstände, zum Suchen des Futters; der Mensch dagegen ist ausgezeichnet durch die edle Wölbung seiner Stirn, bedingt durch die höhere Entwicklung seines Gehirns, ferner durch die stumme und doch so viel sagende Sprache der Augen. Sehen uns doch auch die Thiere, Hunde und Katzen, nach den Augen, und wir beherrschen sie durch unsern Blick. — Gewiß ist es einer der sinnigsten Aussprüche unserer Sprache: „Er hat ihr zu tief in die Augen geblickt.“ Mögen immerhin große Redner die Beredsamkeit weiblicher Zungen übertreffen, die Beredsamkeit weiblicher Augen übertrifft sicherlich keiner.“ (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

\*\* Aus Saarburg, 28. März, schreibt man: Gestern hatten wir in hiesiger Stadt ein eigenthümliches, aber schönes patriotisches Fest. Der Königl. Oberförster des Kreises Saarburg, Schäfer, hat nämlich in den letzten Wochen zu Ehren des neugeborenen Prinzen durch die Förster seiner Oberförsterei in jeder Wald besitzenden Gemeinde des Kreises an dazu passenden Stellen einige hochstämmige Pflanzen, Eichen, Fichten, Eschen u. s. w. setzen lassen, welche gestern in einer eigens zu diesem Zwecke vom Forstpersonal veranstalteten Festversammlung, der auch der Landrath des Kreises und der Bürgermeister der Stadt bewohnten, ihre Weihe erhielten.

\*\* Vor einigen Tagen starb in Berlin eine ehrwürdige Matrone in ihrem 83ten Lebensjahre, welche die Amme unsers Königs und bis an ihr Lebensende sehr günstig situiert war.

\*\* Vor Kurzem starb in Berlin der einzige, hoffnungsvolle Sohn eines reichen, verwittweten Berliner Handwerksmeisters und wurde pomphaft begraben. Als der Sarg geschlossen wurde, erreichte das schmerzliche Jammern des allgemein bemitleideten Vaters den höchsten Grad. Als die Leiche auf dem Kirchhofe eingesenkt worden, bat der in Thränen fast Verzehende einige seiner besten Freunde stehentlich: „Kinderkern, laßt mir nicht allenez kommt Alle mit und tröstet mir, id' sterbe sonst! . . .“ Es geschah. Sieben Mann doch begleiteten den Armen und begannen das Tröstungswork mit — Weinen, d. h. nicht das Weinen, sondern der Wein! — Nach einer Stunde und 8 Flaschen Nierensteiner hatte sich der allgemeine Schmerz, namentlich bei dem Vater, schon etwas gelegt, und als gegen 11 Uhr Abends und 26 Flaschen edlen Saftes die Gesellschaft sich trennte, gab es ein seliges „Vivat“ über das andere! Buchstäblich wahr!

\*\* Es ist die Ankunft dreier russischer Schiffe mit 12,000 Str. Eis aus Riga in Swinemünde anekündigt.

### Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer bez. Quecks.   Skale nach Reaumur.	Thermometer bez. im Reaumur.	Wind und Wetter
4	4	27"	9,87"	+ 5,2 + 5,0	+ 4,0 Bl. ruhig betrübtes Wetter
	5	8	28"	0,81"	2,5 2,2 1,8 WNW. ruhig hell u. schön.
	12	28"	1,80"	6,7 6,5	4,8 N. mäßig do.



**Handel und Gewerbe**

Börsenverkäufe zu Danzig am 5. April.  
14 Last Weizen: 131pf. fl. 468, 127pf. fl. 400;  
25 Last Roggen fl. 294-300; (der Preis für 19 Last  
polnisch. Roggen blieb unbel.); 1 Last 110pf. fl. w.  
Gerste fl. 252.

**Marktbericht.**

Bahnpreise zu Danzig am 5. April.  
Weizen 124-136pf. 48-85 Sgr.  
Roggen 124-130pf. 44-49 Sgr.  
Erbsen 65-72 1/2 Sgr.  
Gerste 100-118pf. 33-47 Sgr.  
Hafer 65-80pf. 28-34 Sgr.  
Spiritus Zbr. 15 1/2 pr. 9600 % Ar. nominell.

**Schiffs-Nachrichten.**

Angekommen am 4. April:  
G. Mortier, Dampf. Swanland, v. Hull m. Gütern.  
W. Jürgens, Triton, v. Rendsburg m. Ballast.

Gefegelt:  
A. Rogin, Friedricke, n. Suttonbridge u. S. Dalis,  
Victoria, n. Liverpool m. Holz.

Angekommen am 5. April:  
G. Gestin, Dampf. Riga u. Lübeck, v. Lübeck  
m. Ballast.  
Das Schiff wird in unsern Dock gehen, um den Boden  
des Schiffs zu streichen.

Das holländische Koffschiff Harmonie, S. Lever,  
m. Steepers von Königsberg nach Altona bestimmt, ist  
mit Verlust eines Ankers und zerbrochenen Pallen am  
Klüverbaum in unsern Hafen gekommen. Der Capitain  
so wie der Steuermann sind krank. — Das gestern ange-  
kommene Dampfschiff Express, A. Schmidt, hat heute  
seine Reise wieder fortgesetzt.

Gefegelt:  
L. Krohn, Mittwoch, n. London m. Holz.

**Angekommene Fremde.**

Hotel de Berlin:  
Hr. Kreisgerichts-Director Wendland n. Jam. a.  
Neustadt. Hr. Wirthschafter v. Reyschüg a. Bellschwig.  
Hr. Mühlensbesitzer Lauter a. Elbing. Die Frn. Kaufl.  
Wiener a. Düsseldorf, Hellenthal a. Mainz u. Schwarzbach  
a. Elberfeld.

Reichhold's Hotel.  
Hr. Kaufmann Frank a. Dirschau. Hr. Gutsbes.  
Rehfeldt a. Stechlin. Hr. Mühlengutsbesitzer Pieske  
a. Pr. Stargardt.

Hotel de Dliwa:  
Die Frn. Kaufleute Denk a. Neukirch, Hennig a.  
Berlin und Gebr. Fürstenberg a. Neustadt. Die Frn.  
Rittergutsbesitzer Mertens a. Neu-Schönsee und Krause  
a. Sulig.

Hotel de St. Petersburg.  
Hr. Rittmeister Baron v. Wolf a. Sopot. Hr.  
Kaufmann Wedemeyer a. Berlin.

Hotel de Thorn:  
Die Frn. Kaufleute Apig a. Berlin, Vogler a.  
Elbing und Herzog a. Pr. Stargardt. Die Lehrerin  
Fräul. Pechel a. Bütow. Fräul. Hildebrand a. Elbing.  
Hr. Kaufmann Range a. Magdeburg. Hr. Dekonom  
Schulz a. Gernwinck. Frau Gutsbesitzer Hevelle und  
Fräul. v. Ros a. Warzenko.

**Stadt-Theater in Danzig.**

Mittwoch, den 6. April. (6. Abonnement Nr. 16.)

**Der Königs-Lieutenant.**

Kußspiel in 4 Akten von Guklow.  
Donnerstag, den 7. April. (6. Abonnement Nr. 17.)

**Der Freischütz.**

Romantische Oper in 4 Akten von Fr. Kind,  
Musik von C. M. v. Weber.

A. Dibbern.

Die vierte Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuches:

**Der populäre Gartenfreund,**  
oder: **Die Kunst, alle in Deutschland**  
**vegetirenden Blumen und Gemüse**

auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.  
Nebst einem **Garten-Kalender** (welcher die  
monatlichen Garten-Verrichtungen enthält).  
Auf praktische Erfahrung gegründet.

Von **D. Schmidt** und **F. Herzog**  
(Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.

Preis 25 Sgr.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbe-  
sorgung der Privat-Gärten nützliches Buch zur  
Anschaffung zu empfehlen.

**Léon Saunier.**

Buchhandlung für deutsche u. ausländische  
Literatur, Langgasse 20., nahe der Post.  
In Elbing: Alter Markt 38.

**Bekanntmachung.**

Wir machen das Publikum auf die in unserm  
Amtsblatt Nr. 13 enthaltene Bekanntmachung der  
Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 19. d. M.,  
wegen der in der letzten Verlosung gezogenen  
Nummern von Schuldverschreibungen der 4 1/2 % tigen  
Staats-Anleihen aus den Jahren 1848, 1850,  
1852, 1854 und 1855 A, und auf das dem Amts-  
blatt beigefügte Verzeichniß der betreffenden Schuld-  
verschreibungen aufmerksam, und bemerken, daß das  
Verzeichniß der gezogenen Nummern, auf dem sich  
auch eine Liste der bis zum Monat März 1858  
ausgeloseten und gekündigten Schuldverschreibungen  
der Anleihen von 1848, 1850, 1852, 1854 und  
1855 A, welche bis jetzt aber noch nicht realisiert  
und daher nicht mehr verzinslich sind, befindet, auch  
bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem  
Königlichen Haupt-Zoll-Amte hieselbst, bei den Kgl.  
Hauptsteuer-Ämtern zu Elbing und Pr. Stargardt,  
bei sämtlichen Königlichen Kreis-Kassen, bei der  
Königlichen Forstkasse zu Pr. Stargardt, bei den  
Königl. Steuer-Kassen zu St. Albrecht, Dirschau,  
Langfuhr, Puzig, Schöneck, Tiegenhoff und Volkmit,  
ferner bei sämtlichen Königlichen Landraths-Ämtern,  
sämtlichen Domänen und Domänen-Verwaltungen,  
imgleichen bei sämtlichen Magisträten, bei den  
städtischen Kammerei-Kassen, in Danzig auch noch  
bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen und  
im Bureau des Königlichen Polizei-Direktorii zu  
Danzig und der Königlichen Polizei-Direktion in  
Elbing eingesehen werden kann.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen ver-  
lieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in dem  
bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine  
ab die Zinsen des Kapitals und müssen es sich bei  
späteren Einlösungen gefallen lassen, daß ihnen der  
Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Angebür  
erhobenen Zinsen von dem Kapitalbetrage abge-  
zogen wird.

Danzig, den 31. März 1859.

**Königliche Regierung.**

**Neues Schützenhaus.**

**Sonnabend, den 9. April d. J.**

**Concert zum Besten**

**des Kinder-Kranken-Hauses.**

Jubil-Ouverture von C. M. v. Weber.  
Fantaisie für Cello, Solo von Servais. Ouverture  
zu „Leonore“ Nr. 3 von Beethoven. Sinfonie  
C-moll von Beethoven.

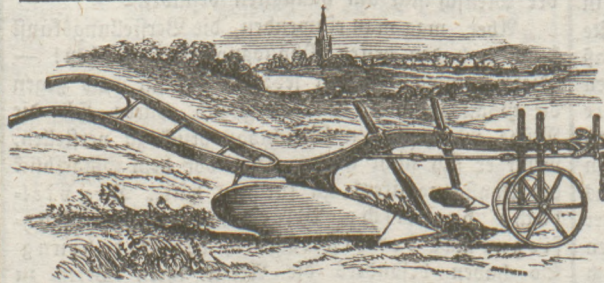
Familien-Billets zu 3 Personen für 15 Sgr.  
sind in meiner Wohnung 4. Damm 2. zu haben.  
An der Kasse 7 1/2 Sgr. à Person.  
Anfang 7 Uhr.

**H. Buchholtz,**

Musikmeister im 4. Inf.-Rgt.

**Ein junger Dekonom,** aus anständiger  
Familie, der 2 1/2 Jahre in der Landwirtschaft  
thätig gewesen ist, wünscht mit bescheidenen An-  
sprüchen zu seiner weiteren Ausbildung eine  
**Inspektor-Stelle.** Gefällige Offerten nebst  
Angabe der Bedingungen werden portofrei in der  
Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre **A. D.**  
erbeten.

**Lehr-Kontrakte für Handwerker**  
sind vorrätzig bei **Edwin Groening,**  
Portschaffengasse Nr. 5.



Bei der großen Wichtigkeit, welche das Maschinenwesen jetzt für die Landwirtschaft hat, ist eine  
Zeitschrift, welche sich speziell mit der landw. Mechanik beschäftigt, Bedürfnis, wie es Stöckhardt's  
chem. Adermann für die landw. Chemie ist.  
Probenummern sind durch oben Genannten gratis zu erhalten.

**Wir empfehlen beim Beginne**  
des neuen Schulsemesters  
unser vollständiges Lager der in  
hiesigen und auswärtigen Schulen  
eingeführten **Lehrbücher,**  
**Atlanten** etc. etc. in dauerhaften  
Einbänden.

**Léon Saunier,** Buchhandlung  
für deutsche und ausländische Literatur.  
Langgasse 20, nahe der Post.  
In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

**Eine gebildete Dame** sucht, am liebsten  
schon zu Ostern, eine Stelle als **Gesell-**  
**schafterin** einer alten Dame; auch ist sie geneigt,  
die selbstständige Führung einer Haushaltung, und  
auch nöthigenfalls die Erziehung von Kindern zu  
übernehmen.

Nähere Nachricht wird Sandgrube Nr. 28.  
oben ertheilt.

**Ein Schulamts-Candidat findet zu**  
Ostern eine **Hauslehrerstelle.**  
Adressen werden unter **J. T.** in der Expedition  
dieser Zeitung erbeten.

**Offene Stelle.**

Für eine gut eingeführte **Wein-**  
**Handlung** wird ein durchaus solider **Commis-**  
**royateur** gesucht, der möglichst in Preußen  
u. Pommern gut eingeführt ist. Nur gut empfohlene  
Bewerber wollen ihre Adresse unter **N. St. 3,**  
poste restante Stettin niederlegen.

**Hermann Brüssow,**

**Juwelen-, Gold- und Silber-Geschäft,**  
Goldschmiedegasse 6,  
empfeilt das Neueste zur Frühjahrs-Saison zu  
billigsten Preisen und macht auf das Modernste  
in goldenen Armbändern, Broschen und Boutons  
aufmerksam.

NB. Vorjährige Sachen werden zum Kostens-  
preise abgegeben und Werthsachen in Zahlung  
genommen.

**Iduna,**

**Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-**  
**Versicherungs-Gesellschaft**  
in Halle a/S.

Anträge zu **Lebens-, Aussteuer-, Pensions-,**  
**Renten-, Sterbekassen-Versicherungen,** so wie  
zur **Kinderversicherung** aus väterlicher Für-  
sorge und **Kinderversorgung** durch gegenseitige  
**Beerbung** werden stets angenommen, und Prospekte,  
Erläuterungen und Antragsformulare gratis verabreicht  
bei **H. Vertling,** Gerbergasse No. 4, und

**C. H. Krukenberg,**

Vorstädtischen Graben No. 44. H.

**Dr. Eduard Meyer,**

praktischer Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer, Special-  
Arzt für Geschlechtskrankheiten, in Berlin,  
Krausenstraße 62., erklärt hierdurch auf vielfache An-  
fragen, daß er durch Briefe und Heilmittel auch  
Auswärtige behandelt, die ihre aus geschlechtlichen  
Ursachen jeder Art gestörte Gesundheit in kurzer Zeit  
wieder erlangen und dauernd befestigen wollen.

Soeben erschien und ist durch **B. Kabus,**  
Langgasse 55, so wie alle anderen Buchhandlungen  
zu beziehen:

**Der Pflug.**

Zeitschrift  
für das landwirthschaftliche  
**Maschinen- und Geräthewesen.**  
Monatlich 2 Nummern mit vielen Illustrationen.  
Preis pro Jahrgang 1 1/2 Thlr.

Bei der großen Wichtigkeit, welche das Maschinenwesen jetzt für die Landwirtschaft hat, ist eine  
Zeitschrift, welche sich speziell mit der landw. Mechanik beschäftigt, Bedürfnis, wie es Stöckhardt's  
chem. Adermann für die landw. Chemie ist.  
Probenummern sind durch oben Genannten gratis zu erhalten.

**Berliner Börse vom 4. April 1859.**

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Gewinng. Anteihe	4 1/2	—	99 1/2	Pofensche Pfandbriefe	3 1/2	—	86 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4 1/2	100 1/2	99 1/2	do. neue do.	4	—	87 1/2
do. v. 1856	4 1/2	100 1/2	99 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	81	80 1/2
do. v. 1853	4	—	93 1/2	do. do.	4	90	89 1/2
Staats-Schuldcheine	3 1/2	84 1/2	—	Danziger Privatbank	4	83 1/2	—
Premien-Anleihe von 1855	3 1/2	116	—	Königsberger do.	4	—	81
Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	81 1/2	Magdeburger do.	4	84	—
Pommersche do.	3 1/2	85 1/2	85 1/2	Pofener do.	4	80	—
do. do.	4	93	92 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	—	93
Pofensche do.	4	—	98 1/2	Pofensche do.	4	90 1/2	90 1/2
				Preussische Rentenbriefe	4	91 1/2	137 1/2
				Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	13 1/2	13 1/2
				Friedrichs'or	—	9 5 1/2	66 1/2
				Gold-Kronen	5	—	60 1/2
				Oesterreich. Metalliques	5	—	—
				do. National-Anleihe	5	102 1/2	84
				do. Premien-Anleihe	4	85	—
				Polnische Schatz-Obligationen	5	92 1/2	—
				do. Cert. L.-A.	4	89 1/2	—
				do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	—